3.5.6 Krieg – durchkreuzte Lebenspläne

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen
- sich bewusst werden, dass es immer irgendwo auf der Welt Krieg gibt,
- kritisch über Bedeutung und Sinn von Kriegen nachdenken,
- Auswirkungen des Krieges auf das Leben der Menschen nachvollziehen,
- sich in betroffene Menschen hineinversetzen,
- Spuren der beiden Weltkriege in der eigenen Gemeinde nachgehen,
- sich mit Zeitzeugen über das Leben im Krieg unterhalten,
- sich mit Gedichten und Zitaten auseinandersetzen,
- einzeln und in Kleingruppen Präsentationen erarbeiten.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M und MW)
I. Hinführung **Bilder vom Krieg** Bilder erleichtern einen Einstieg in die Thematik. Es können aktuelle Fotos sein oder die hier mitgegebenen.	Die Bilder werden auf Folie kopiert und nacheinander eingeblendet. Im Unterrichtsgespräch kann der Wissensstand der Schüler in Bezug auf Krieg abgefragt werden. → **Folienvorlage 3.5.6/M1a und b***
Alternative: Der Krieg in Schlagwörtern Im Wortbild sind viele Begriffe zu finden, die mit dem Krieg zu tun haben.	Das Wörterbild wird eingeblendet, die Schüler lesen die einzelnen Begriffe. Auch hier kann der Wissensstand der Schüler im Unterrichtsgespräch überprüft werden. → **Folienvorlage 3.5.6/MW2***
II. Erarbeitung **Vater und Sohn über den Krieg** Vater und Sohn unterhalten sich über den (Un-)Sinn des Krieges und über die Machtlosigkeit des „kleinen Mannes“ (nach einer Erzählung von Karl Valentin).	Der Text wird mit verteilten Rollen gelesen. Die anschließenden Fragen bzw. Aussagen zur Diskussion können am Ende thematisiert werden – oder abschnittsweise während des Lesens. → **Dialog 3.5.6/M3a bis d**** → **Folienvorlage 3.5.6/M3e****

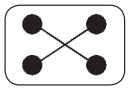
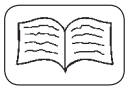
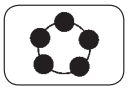
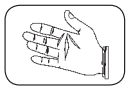
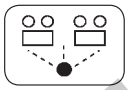
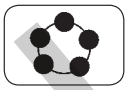
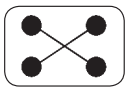
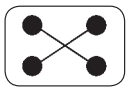
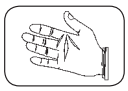
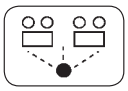
VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm

netzwerk lernen

zur Vollversion

D3130346356

Warum gibt es Kriege? Die Frage nach den Ursachen für einen Krieg wird oft gestellt. Doch eine zufriedenstellende Antwort gibt es nicht.	   Bevor die Schüler den Text lesen, unterhalten sie sich in Kleingruppen über Ursachen für Kriege. Nach der Erarbeitung des Textes schreiben die Schüler eine Erörterung zur Frage: „Gibt es ‚gerechte' Kriege?". → **Arbeitsblatt 3.5.6/MW4a und b****
Aktuelle Kriegs- und Krisengebiete Täglich erfahren wir in den Nachrichten von Konflikten an verschiedenen Orten der Welt. Diese Konflikte beschäftigen uns und machen auch Angst.	   Gemeinsam recherchieren die Schüler und dokumentieren aktuelle Kriege und Krisen auf einer Weltkarte. Danach erarbeiten sie in Kleingruppen einzelne Konflikte. Sie erstellen eine Präsentation über den Krieg, die Ursachen und Auswirkungen. → **Arbeitsblatt 3.5.6/M5*****
Zeitzeugen – Die Menschen im Krieg Die beiden Weltkriege liegen schon viele Jahre zurück. Es ist für uns kaum vorstellbar, was die Menschen damals erleben mussten. Die vorliegenden Texte und Arbeitsaufträge sollen den Schülern dabei helfen, sich in die betroffenen Menschen hineinzuversetzen. Es liegen Originalauszüge von zwei Vereinen vor, die Protokollbücher geführt haben. Sie dokumentieren das Leben in den Gemeinden und die Auswirkungen des Krieges.	 Die Schüler lesen die Texte und bearbeiten die Arbeitsaufträge. Die Lerngruppe kann dazu in zwei Gruppen aufgeteilt werden: Die eine Gruppe bearbeitet die Texte der Freiwilligen Feuerwehr, die andere die Texte des Musikvereins. Anschließend präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse. → **Information 3.5.6/M6a**** → **Arbeitsblätter Feuerwehr 3.5.6/ M6b bis e**** → **Arbeitsblätter Musikverein 3.5.6/ M6f bis h****
Aus der Chronik unserer Gemeinde In vielen Gemeinden steht ein Kriegerdenkmal; heutzutage wird es oft wenig beachtet. Die Schüler sollen sich ganz konkret mit dem Denkmal in der eigenen Gemeinde auseinandersetzen.	   Die Schüler gehen in Kleingruppen zu dem Denkmal und recherchieren vor Ort. Die Arbeitsaufträge können dabei auch auf die einzelnen Kleingruppen aufgeteilt und die Präsentation dann gemeinsam erstellt werden. → **Arbeitsblatt 3.5.6/M7a*****

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm

zur Vollversion

Wie haben die Menschen in der Gemeinde den Zweiten Weltkrieg erlebt? Nur noch wenige Zeitzeugen können davon berichten.	Die Schüler suchen nach Zeitzeugen und befragen sie zum Leben während des Krieges. Die Ergebnisse werden anschließend dokumentiert. Alternativ kann der mitgegebene Text gelesen und bearbeitet werden. → **Arbeitsblatt 3.5.6/M7a***** → **Arbeitsblatt 3.5.6/MW7b und c**** → **Vorlage 3.5.6/M7d**
III. Weiterführung und Transfer **Zitate zum Thema Krieg** Es gibt viele Aussagen zum Thema Krieg; die vorliegenden Zitate bieten eine kleine Auswahl. Für die Bearbeitung benötigen die Schüler Plakate, Zeitungen und Zeitschriften.	Die Schüler wählen sich Zitate aus, hinterfragen sie und ergänzen sie mit eigenen Gedanken, Bildern und Zeitungsausschnitten. Die Plakate werden anschließend präsentiert. → **Zitate 3.5.6/MW8a**** → **Arbeitsblatt 3.5.6/MW8b****
Gedichte Die mitgegebenen Gedichte und Arbeitsaufträge können den Schülern in Form einer Theke angeboten werden.	Die Schüler wählen sich Gedichte aus, lesen sie und bearbeiten die zugehörigen Aufträge. Anschließend werden die Ergebnisse präsentiert. → **Das Trauerspiel 3.5.6/M9a und b***** → **Kriegsabende 3.5.6/M9c**** und Vorlage 3.5.6/M7d** → **Des Krieges Buchstaben 3.5.6/MW9d**** → **Nach jedem Krieg 3.5.6/M9e***** und Vorlage 3.5.6/M7d** → **Gedichte von Schülern 3.5.6/M9f bis h**** → **Ich hatt' einen Kameraden 3.5.6/M9i und j***** Gemeinsam werden Elemente aus der Unterrichtseinheit ausgewählt. Die Präsentationen werden wiederholt und geübt. → **Vorlage 3.5.6/M10****
Alternative: **Besinnung zum Volkstrauertag** Anlässlich des Gedenkens zum Volkstrauertag können Ergebnisse aus dieser Unterrichtseinheit in der Gemeinde präsentiert werden.	

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm

netzwerk lernen

zur Vollversion

3.5.6 Krieg – durchkreuzte Lebenspläne

Teil 3.5: Frieden und Gerechtigkeit

Autorin: Dagmar Keck, geb. 1965, studierte unter anderem Theologie, Musik, Gemeinschaftskunde und Wirtschaftslehre an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Sie unterrichtet an der Gemeinschaftsschule in Herrischried und ist dort Fachbereichsleiterin für Religion. Neben ihrem schulischen Engagement arbeitet sie aktiv in der heimatlichen Kirchengemeinde mit und gibt die Ideenbörse Religion Sekundarstufe I heraus.

Im politischen wie auch im kirchlichen Bereich hat sich die Einstellung zu Gewalt und Krieg im Vergleich zu früheren Jahrhunderten stark verändert. Wenn Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern die damalige Motivation für die Kreuzzüge vor dem Hintergrund christlicher Einwände gegen Gewaltanwendung erarbeiten möchten, empfehlen wir Ihnen die Einheit *8.1.2 Zum Kreuzzug nur für das Seelenheil?* (aus Ausgabe 19 dieser Reihe).

Ihnen fehlt diese Einheit in Ihrer Sammlung? Dann nutzen Sie die Ihnen als Abonnent(in) zur Verfügung stehende Möglichkeit zum **Gratis-Download** (vgl. Umschlagseiten 2 und 4 Ihrer Print-Ausgabe) von der Online-Datenbank des Olzog Verlags: www.edidact.de.

VORSCHAU

netzwerk lernen

(c) OLZOG Verlag Gm

zur Vollversion

Vater und Sohn über den Krieg

Ein Dialog zwischen Vater und Sohn. Der Sohn ist etwa 10 Jahre alt.

Sohn: Du, Vater, der Krieg ist doch etwas Gefährliches?

Vater: Natürlich, das ist das Gefährlichste, was es gibt!

Sohn: Warum wird dann immer wieder Krieg geführt, wenn er so gefährlich ist?

Vater: Nun, es heißt, solange es Menschen gibt, gibt es Kriege.

Sohn: Du, Vater, kommt ein Krieg, wenn ein König oder ein Kaiser einen König oder Kaiser von einem anderen Land beleidigt?

Vater: Nein, nein, so einfach ist das nicht. Da müssen schon die Kriegsminister und der Kriegsrat gefragt werden.

Sohn: Wenn dann der Kriegsrat den Krieg will, dann kommt ein Krieg?

Vater: Nein, dann wird erst noch der Reichstag einberufen. Die Parteien entscheiden dann über Krieg und Frieden!

Sohn: Wird dann das Volk auch gefragt, ob wir einen Krieg wollen oder nicht?

Vater: Nein, das Volk wird nicht gefragt. Denn das Volk sind ja die Parteien, die gewählt wurden, da nicht alle Menschen im Reichstagsgebäude Platz hätten. Wir wählen unsere Vertreter.

Sohn: Du, Vater, werden die Soldaten auch gefragt, ob sie einen Krieg wollen?

Vater: Nein, die Soldaten werden nicht gefragt. Sie müssen in den Krieg ziehen, sobald er erklärt ist – mit Ausnahme der Freiwilligen.

Sohn: Müssen die Freiwilligen im Krieg auch schießen?

Vater: Nein, ein Freiwilliger muss nicht schießen, aber er macht es, weil im Krieg eben geschossen werden muss.

Sohn: Dann müssen sie ja doch.

Vater: Aber nur freiwillig muss er.

Sohn: Du, Vater, die Gewehre, die Kanonen, die Fliegerbomben und alle die Kriegswerkzeuge lässt der Kaiser machen?

Vater: Natürlich.

Sohn: Die sind teuer, oder?

Vater: Die sind sehr teuer, die kosten viele, viele Milliarden.

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm

zur Vollversion

Vater: Dann werden wieder Arbeiter gesucht.

Sohn: Dann werden die Arbeiter wieder froh sein, wenn sie eine Arbeit bekommen.

Vater: Viele Millionen Arbeiter arbeiten dann wieder in Fabriken und machen Teile für fünf Millionen Nähmaschinen.

Sohn: Nähmaschinen? Vater, wozu braucht man im Krieg Nähmaschinen?

Vater: Das wird den Arbeitern nur vorgetäuscht – in Wirklichkeit werden es lauter Maschinengewehre.

Sohn: Glauben das die Arbeiter? Wie ist es denn bei Riesen-Kanonenrohren?

Vater: Da wird den Arbeitern vorgetäuscht, das werden Fernrohre für die Sternwarte.

Sohn: Aber Vater, so einen plumpen Schwindel kann man doch keinem Arbeiter vormachen.

Vater: Natürlich ist das nicht fassbar, aber die Kanonenrohre sind da, also haben es die Arbeiter doch gemacht.

Sohn: Hast du auch an den Schwindel geglaubt?

Vater: Haha, ich habe sofort gemerkt, dass das Waffen werden für den Krieg.

Sohn: Warum hast du dann nicht gestreikt?

Vater: Ich allein kann doch nicht streiken. Es müssten schon alle Arbeiter auf der ganzen Welt sofort in den Streik treten und keine Waffen mehr machen, dann wäre gleich Schluss mit den unseligen Kriegen.

Sohn: Warum tun das die Arbeiter nicht?

Vater: Ach Junge, du redest dumm daher. Wenn ich damals nach der großen Arbeitslosigkeit nicht in der Rüstungsfabrik gearbeitet hätte, wären wir, ich, deine Mutter und du, verhungert und die anderen Arbeiter auch.

Sohn: Ja, du hast ja doch gearbeitet und trotzdem müssen wir heute auch bald verhungern.

Vater: Nein, nein, so schlimm wird es nicht werden.

Sohn: Wenn aber ein Krieg kommt, würdest du dann auch wieder für die Rüstung arbeiten?

Vater: Nun, wenn sie uns wieder überlisten, dann geht es uns wieder so wie beim letzten Krieg.

Sohn: Aber Vater, wenn das so ist, wie du mir das alles erklärst, gibt es ja niemals einen ewigen Frieden auf der Welt.

Vater: Niemals, deshalb heißt es doch: Solange es Menschen gibt, gibt es Kriege.

Sohn: Menschen? Nein, Vater, in dem Fall müsste es heißen: Solange es Arbeiter gibt, gibt es Kriege.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

(c) OLZOG Verlag Gm

Warum gibt es Kriege?

Arbeitsaufträge:

1. *Warum gibt es Kriege? – Diskutiert diese Frage und notiert mögliche Ursachen, die ihr gefunden habt.*

2. *Lest folgenden Text und beantwortet anschließend die Fragen dazu.*

Eine Kinderfrage. „Es gibt halt böse Menschen", haben früher Mütter geantwortet. „Das sind die Feinde." Heute sagen sie: „Die Menschen sind halt so. Manchmal entwickeln sie Hass aufeinander." Und die Wissenschaftler, die Kriegsursachen erforschen, präsentieren mit viel methodischem Aufwand die Erkenntnis: Die Ursachen sind immer kompliziert – Machtbesessenheit, Habgier, Armut, Unterentwicklung, Unterdrückung, Rassenhass in jeglicher Verbindung und Vermischung. Und: Jeder Krieg ist anders.

Was ist eigentlich Frieden? Wenn nicht geschossen und gebombt wird? Das reicht nur denjenigen, denen es dabei gut geht, schütteln manche den Kopf. Unterdrückung, Ausbeutung, Hass produzieren Unfrieden. Halt, halt: Wenn nicht geschossen wird, ist das schon eine ganze Menge.

Gibt es gerechte Kriege? Ja, natürlich – wenn sie die Milosevics dieser Welt hindern, Menschen umzubringen und zu vertreiben, sagen spontan die meisten. Aber wie viel Krieg ist gerecht? Mit welchen Mitteln? Bis zu wie vielen Toten? Die einfache Frage, ob es saubere Kriege gibt – solche, die das Militär betreffen und die Zivilbevölkerung schonen –, diese Frage ist spätestens mit dem Kosovo-Krieg beantwortet.

Es gibt sie auch im Zeitalter der „intelligenten Bomben" nicht. Die Militärs graben sich in ihre Bunker ein. Kaputt gehen Wasser- und Elektrizitätswerke, Brücken, Straßen, Schulen, Fabriken. Und Kulturgüter wie das Museum für moderne Kunst in Belgrad …

(von Michael Bechtel, in: Politische Zeitschrift Nr. 99/September 1999, S. 15; hrsg von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn)

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm
zur Vollversion

Aktuelle Kriegs- und Krisengebiete

Arbeitsaufträge für die Klasse:

1. *Recherchiert:*

   a) *Welche Kriege werden zurzeit auf der Welt geführt?*

   b) *Welche weiteren Krisenherde gibt es?*

2. *Markiert diese Stellen auf einer Weltkarte.*

Arbeitsaufträge für die Gruppenarbeit:

1. *Wählt einen Krieg oder ein Krisengebiet aus und versucht, folgende Fragen zu beantworten:*

   a) *Wo genau auf der Welt findet der Krieg statt?*

   b) *Was war der Auslöser für diesen Krieg?*

   c) *Wie lange dauert der Krieg schon?*

   d) *Welche Auswirkungen hat der Krieg für die Bevölkerung?*

   e) *Welche Hoffnungen auf Frieden gibt es?*

   f) *Welche politischen Bemühungen sind bekannt, um diesen Konflikt zu lösen? Welche Rolle spielt Deutschland dabei?*

2. *Erarbeitet eine Präsentation mit euren Ergebnissen und stellt sie vor.*

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm

netzwerk lernen

zur Vollversion

Erinnerungen an eine Kindheit kurz nach dem Zweiten Weltkrieg

Meine Erinnerungen als kleines Mädchen während der Besatzungszeit in einem Dorf im Südschwarzwald

Ich wurde 1943 geboren. Mitten im Krieg! Vieles ist in Vergessenheit geraten. Und doch erinnere ich mich noch gut an einige Begebenheiten, die ich als kleines Mädchen nach dem Krieg erlebt habe.

An Weihnachten erinnere ich mich noch besonders gut. Die Väter stellten aus Holz Spielsachen her oder frischten die alten mit neuer Farbe wieder auf. Lange hatte ich eine Puppe aus einer Kartoffel. Sie war so gewachsen: mit Kopf, Armen und Beinen. Meine Mutter hat mir ein Wickeltuch für meine „Puppe“ genäht. Mutter erzählte mir, dass ich mit ihr gespielt habe, bis sie verfault war.

Da es nichts zu kaufen gab und man ohnehin kein Geld hatte, bekam ich zu Weihnachten eine „Lumpenpuppe“ geschenkt, die meine Mutter selbst genäht hatte. Der gesamte Körper bestand aus einem Strumpf; Kopf, Hände und Beine waren abgebunden, das Gesicht aufgemalt. Die Puppe war mit Stroh oder Sägemehl gefüllt. Als Kleider dienten bunte Stoffreste. Meine Freude war groß. Diese Art Puppen hat meine Mutter in größeren Mengen angefertigt und dem Dorfladen zum Verkauf angeboten. Dort war man froh, zu Weihnachten Puppen anbieten zu können.

Ich erinnere mich auch noch, dass Franzosen unsere schönen „Weihnachtsäpfel“ (so nannten wir sie, weil sie ganz rot waren) vom Baum schossen. Dann haben sie aus dem Stall ein Schwein und Hühner mitgenommen. Das war schlimm, denn man hatte ja sonst nicht viel zu essen. Wer einen Garten hatte, baute Gemüse und Salat an.

Nahrungsmittel waren knapp, es gab alles nur auf Lebensmittelkarten. Mein Vater war von Beruf Bäcker. Aus dem Schrot, das eigentlich als Futter für die Schweine diente, hat er Brot gebacken. Leider war das keine gute Idee, denn das Brot war schwer wie Blei und alle bekamen Bauchweh.

Wir Kinder mussten nach der Ernte auf die Felder und die Ähren sowie die kleinen Kartoffeln auflesen, die noch da waren. Das Mehl zum Backen holte mein Vater in der Mühle im Nachbardorf. Jedes Mal durfte ein anderes Kind aus der Familie mitlaufen, denn dort gab es immer ein großes Stück Brot, dick bestrichen mit Butter und Honig. Das war dann wie ein Feiertag, denn zu Hause gab es das nicht.

Dass wir hungern mussten, daran kann ich mich nicht erinnern. Es waren alle gleich arm, und jeder hat all das gegessen, was er bekam. Es wurde auch viel getauscht, z.B. die „Lumpenpuppen“ gegen Lebensmittel.

Unsere Eltern hatten bestimmt viele Sorgen darum, wie sie uns alle satt bekommen sollten. Aber sie waren sehr einfallsreich und wir Kinder nahmen es so, wie es war – wir kannten es ja nichts anders.

Inge Keck

VORSCHAU

(c) OLZOG Verlag Gm

netzwerk lernen

zur Vollversion

3.5.6/MW7c**

Krieg – durchkreuzte Lebenspläne

Teil 3.5: Frieden und Gerechtigkeit

Arbeitsaufträge:

1. *Lies die Geschichte.*
2. *Erzähle die wichtigsten Inhalte mit eigenen Worten nach.*

3. *Was beeindruckt dich an diesen Erinnerungen? Was ist befremdlich?*

4. *Stell dir vor, du hättest zu dieser Zeit als Kind gelebt. Wie wäre es dir wohl ergangen?*

5. *Das Mädchen aus der Erzählung scheint trotz aller Entbehrungen ein fröhliches Kind gewesen zu sein. Schreibe dem Mädchen einen Brief, in dem du deine Situation heute mit seiner damals vergleichst.*

VORSCHAU

netzwerk lernen
(c) OLZOG Verlag Gm
zur Vollversion